

Görge Hasselhoff, Dortmund: Diskreditieren durch Fälschungsvorwurf? Raimundus Martini und die Frage nach den „gefälschten“ Midraschim

Der katalanische Dominikanerbruder Raimundus Martini (Ramon Martí) zitiert in seinem polemischen Hauptwerk „Pugio fidei“ rund sechshundert Texte aus dem gesamten Spektrum der rabbinischen Literatur. Für eine Vielzahl dieser Zitate lassen sich die Vorlagen in der heute bekannten Literatur nachweisen, bei manchen Texten (z.B. von Rashi, aber auch „kanonisierten“ Texten aus Midrasch und Talmud) stimmen die Belege nur teilweise mit den heute bekannten Überlieferungen überein; für manche Texte gibt es überhaupt keine modernen Äquivalente (z.B. R. Rahmon, Moshe ha-Darshan).

An diesen Befund knüpfte sich seit dem 19. Jahrhundert eine international geführte Diskussion an, ob Ramon Martí seine Belege gefälscht habe. Diese Diskussion soll in meinem Beitrag nachgezeichnet werden unter der Fragestellung, ob es hier nicht allein um mögliche Fälschungen von Einzeltexten geht, sondern vielmehr der Autor Raimundus Martini als solcher diskreditiert werden soll.